

KLEINE ERFAHRUNGEN MIT DEM EVANGELIUM

„Selig die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“

Als ich 17 war, lernte ich einen tollen Jungen kennen, mit dem ich über alles reden konnte. Wir machten abendlich lange Spaziergänge. Dann „gingen“ wir miteinander und wurden zu einem unzertrennlichen Paar. Obwohl wir uns sicher waren, dass wir für immer zusammenbleiben wollten, beschlossen wir, mit unserem „ersten Mal“ bis nach der Heirat zu warten. Dann kam es zu Küssen und Streicheleien und schließlich zum Petting. Immer mehr fehlten mir unsere Gespräche. Wenn er kam, wollte er „es“ wieder machen – ohne Rücksicht darauf zu nehmen, wie ich mich fühlte. Wenn ich zögerte, sagte er: „Du liebst mich nicht mehr.“ Eines Tages wollte er mit mir ins Bett gehen. Als ich mich weigerte, verließ er mich. Aber er hätte mich sicher auch verlassen, wenn ich einverstanden gewesen wäre.

Nach der Trennung ging es mir lange nicht gut. Mir fehlten die körperliche Nähe und die Zärtlichkeiten. Als ich einmal durch die Fernsehkanäle zappte, stieß ich auf einen pornografischen Film und beging zum ersten Mal die Sünde der Selbstbefriedigung. Das ging mindestens einmal wöchentlich ein ganzes Jahr lang so. Ich ging nicht zur Beichte, entfernte Gott aus meinem Leben und gab mich völlig auf. Erst als ich jungen Leuten begegnete, die rein lebten, begann ich wieder zu kämpfen. Dabei helfen mir das Gebet, die häufige Beichte und die Heilige Kommunion. Ich lasse es nicht mehr zu, dass der Teufel Macht über mich gewinnt. Weder durch einen Jungen, noch durch schlechte Filme und Zeitschriften. Ich danke dir, Herr!

M., 21 Jahre

*Ihre Erfahrungen mit dem Evangelium können Sie einsenden an:
P. Rainer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim, Tel.: 067 22 – 99 58 226
Email: marienthal@franziskaner.de; www.franziskaner-marienthal.de*

Herausgeber: Pater Bernold Geyer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim
Layout und Druck: Buch und Kopierladen „St Angela“ Inh. Claudia Bauer
Spendenkonto: BIC: GENODE51RGG; IBAN: DE51091 500 000 5010322

Der Marienbote

NEUES AUS DEM KLOSTER MARIENTHAL IM RHEINGAU

33. Ausgabe

Februar 2018

erscheint monatlich

Wir danken für eine Spende



NACHRICHTEN

Den meisten vielleicht noch unbekannt:



Das Andachtskapellchen auf dem Platz der Sieben Freuden Mariens in Marienthal. Es wurde 2016 von Bernhard Franz erbaut und am 15. August 2016 durch Weihbischof Thomas Lühr eingeweiht. Das Andachtskapellchen birgt das Bild vom Barmherzigen Jesus, der am 22. Februar 1931 der polnischen Ordensschwester Faustina erschienen ist und ausdrücklich wollte, dass die Worte „Jesus ich vertraue auf dich“ unter dem Bild stehen. Er sagte ihr auch, dass auch der größte Sünder keine Angst haben sollte, zu ihm zu kommen.

GROÙE VORBILDER

Josef Mayr-Nusser (1910-1945)

Josef wird 1910 in Bozen, Südtirol, auf einem Bauernhof geboren. Er hat noch fünf Geschwister. Als Josef fünf Jahre alt ist, stirbt sein Vater an Cholera. Die Mutter, eine tiefglubige Frau, fhrt nun Familie, Hof und Helfer alleine. Abends beten alle gemeinsam den Rosenkranz. Gäste und Bettler sind immer willkommen. Der älteste Sohn, Jakob, wird Priester.

Die Lieblingsbeschäftigungen des kleinen Josef sind Sport, Wandern und Eislaufen und er liest viel. Der 18-jährige wird Buchhalter und Kassierer bei einer heute noch bestehenden Textilfirma. Wie Freunde berichten, strahlt er eine ansteckende Fröhlichkeit aus und sie wählen ihn zum Leiter ihrer Jugendgruppe, die starken Zulauf hat, obwohl – oder gerade weil – sie staatlicherseits verboten ist. Josef dazu: „... noch so klein und einfach beginnen, mit ein paar Liedern nur, einer Besprechung, einem kurzen, schlichten Vortrag ...“

Josef liest Thomas von Aquin, Romano Guardini, die Gefngnisbriefe des Thomas Morus. Sein Vorbild ist der Märtyrer P. Miguel Pro. Josef: „Heute gilt es jenen Führer aufzuzeigen, der allein das Recht auf ganze Führung hat – Christus, unser Führer.“

Josef wird Prsident einer Vinzenz-Gemeinschaft. Er schreibt: „Das Zuhören-Können darf man als Geheimnis derer bezeichnen, die am schnellsten das Herz der Armen gewinnen. Der Arme will in uns den verstehenden Bruder und aufrichtigen Freund sehen.“

1942 heiratet Josef und ein gutes Jahr später freut sich das Paar über die Geburt eines Sohnes. 1944 wird Josef vom Hitler-Regime zum Kriegsdienst einberufen, nach WestpreuÙen gebracht und für die SS ausgebildet. Bei der Vereidigung am 4. Oktober soll Josef die SS-Formel sprechen: „Ich schwöre Dir, Adolf Hitler, als Führer und Kanzler des Deutschen Reiches, Treue und Tapferkeit und Gehorsam bis in den Tod! So wahr mir Gott helfe!“ Josef verweigert, wird wegen „Truppenersetzung“ verurteilt, bekommt nichts mehr zu essen und zu trinken und stirbt am 24. Februar 1945 auf dem Transport nach Dachau, ohne zu klagen und für jede Kleinigkeit dankbar.

Aus den letzten Briefen an seine Frau: „Dass ich Dich, treueste Gefährtin, durch mein Bekenntnis in zeitliches Unglück stürzt, das nagt am schwersten an meinem Herzen.“ „Zeugnis geben ist heute unsere einzige, schlagkrftigste Waffe. – Das Ergriffensein vom Glauben, dies schlichte, einfache Sein. Das ist das grÙte Zeugnis.“



DIE GLAUBENSFRAGE

Was ist das denn: „Reinheit“?

Wir legen groÙen Wert auf die Reinheit dessen, was wir essen und trinken, auf die Reinlichkeit unseres Körpers, unserer Kleidung, unserer Wohnung, unseres Geschirrs ...

Wein und Bier z. B. unterliegen Reinheitsgesetzen. Und wir erfreuen uns an einer reinen, weiÙen Schneelandschaft.

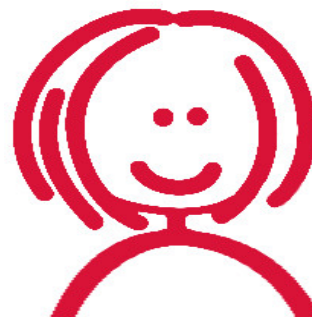
Ist es deshalb nicht umso erstaunlicher, dass wir so wenig Wert auf die Reinheit unseres Sehens und Hrens, unseres Sprechens und Tuns und unseres Herzens legen?

Was ist eigentlich „Reinheit“?

Da wir nach dem Bild Gottes geschaffen sind und Gott die Liebe ist, sind wir dann ganz rein, wenn wir ganz Liebe sind. Wir sind also dann rein, wenn unserem Herzen, unserem Denken und Sprechen, unserem Wollen und Tun das „Für sich Habenwollen“ fehlt und wir ganz darauf ausgerichtet sind, Gott Freude zu machen und den Menschen zu dienen.

Ein reines Herz kennt keine negativen Gedanken und Worte über andere. Ein reines Herz öffnet seine Tür nicht für Bilder, Filme, Texte, Berichte, die nicht Liebe sind, sondern nur der Befriedigung des eigenen Begehrens und Lste dienen. Ein reines Herz sucht die Gemeinschaft mit anderen reinen Herzen, zuerst und vor allem mit den Herzen von Jesus und Maria. Ein reines Herz will den anderen nicht für sich haben, sondern will sich an die anderen verschenken. Ein reines Herz tut alles, was es tut, um Jesus damit zu lieben. Und es lässt alles weg, was nicht Liebe zu Jesus ist – wie Maria. Ein reines Herz ist Liebe und ist, wie Paulus sagt, langmütig, gütig, nicht eifersüchtig. Ein reines Herz „prahlt nicht, handelt nicht taktlos, sucht nicht den eigenen Vorteil, lässt sich nicht erbittern, trägt das Böse nicht nach, freut sich nicht über das Unrecht, freut sich an der Wahrheit, deckt alles zu, glaubt alles, hofft alles, erträgt alles.“

Und wie bekommen wir ein reines Herz? Nur durch den engen Anschluss an Jesus und Maria, an das Wort Jesu, an die Beichte, an die Eucharistie, an Jesus als den Gekreuzigten und an Maria unter dem Kreuz.



Unsere Bitte an Maria:
„Dass mein Herz von Lieb' entbrenne,
dass ich nur noch Jesus kenne,
dass ich liebe Gott allein,
so wie Du, von Herzen rein.“